Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Fernsprecher Nr. 1

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 72 — **Laasphe, Samstag den 20. Juni 1925** — **50. Jahrgang**

Amtliches.

Bekanntmachung.

Im Einvernehmen mit dem Herrn Schulrat setze ich die diesjährigen Sommerferien für die Schulen des Kreises Wittgenstein, mit Ausnahme der Städte Berleburg und Laasphe, wie folgt fest:

1. im Amte Banfe und in den Gemeinden Feudingen, Oberndorf, Rückershausen, Rüppershausen und Volkholz, Beginn der Ferien am Montag den 22. Juni d. Js.
2. in den Aemtern Arfeld und Berghausen und in den Gemeinden Erndtebrück, Schameder, Benfe, Zinse, Diedenshausen, Girkhausen, Schüllar-Wemlighausen und Wunderthausen: Beginn der Ferien am Montag den 29. Juni d. Js.
3. in den Gemeinden Langewiese, Mollseifen und Neuastenberg: Beginn der Ferien am Montag den 6. Juli d. Js.

Die Dauer der Ferien beträgt überall 3 Wochen.

Berleburg, den 16. Juni 1925.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Die französische Antwortnote überreicht.

♀ **Berlin, 17. Juni. Am Dienstag mittag um 12 Uhr hat die französische Regierung durch ihren Botschafter in Berlin die Antwort auf den deutschen Sicherheitsvorschlag vom 8. Februar überreichen lassen. Der französische Botschafter überbrachte die Note dem Reichsaußenminister** Dr. Stresemann.

Der Pariser Matin weiß nach Mitteilung eines Berliner Morgenblattes über die französische Sicherheitsnote folgendes zu melden: Außer der Note werde in Paris ein französisches Gelbbuch veröffentlicht werden. Die Dokumente enthalten:

1. den deutschen Vorschlag an die Ententemächte vom 8. Februar,

2. die Empfangsbestätigung des damaligen französischen Ministerpräsidenten Herriot und seine Erklärung vom 24. Februar, daß er bereit sei, den Vorschlag „im Rahmen der Verträge" mit den Alliierten zu prüfen,

3. den Briefwechsel zwischen Paris und London über den deutschen Vorschlag,

4. den Text der jetzigen Antwortnote Frankreichs und die Zustimmung Englands, der Tschechoslowakei, Belgiens und Polens.

Die Zustimmung Italiens steht noch aus, da Italien besondere Vorbehalte für den Abschluß eines Sicherheitspaktes machen will.

Kabinettsrat über die französische Sicherheitsnote.

♀ **Berlin,** 18. Juni. **Am Mittwoch mittag, ½12 Uhr, traten die Reichsminister zu einer Besprechung über Frankreichs Antwort auf das deutsche Sicherheitsangebot zusammen. Das ziemlich umfangreiche und komplizierte Schriftstück bedarf einer genauen Prüfung vom vertragsrechtlichen Standpunkte aus. Eine Besprechung über den Inhalt der Note mit den Parteiführern dürfte kaum vor Freitag stattfinden, da Reichskanzler Dr. Luther am Mittwoch abend zur Jahrtausendfeier nach Düsseldorf gefahren ist.**

Die Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nach der Antwortnote.

♀ **London,** 18. Juni. **Der diplomatische Korrespondent des „Evening Standard" schreibt: „Es ist nunmehr sicher, daß die außenpolitische Debatte im englischen Unterhaus am Mittwoch, dem 24. Juni, stattfinden wird. Chamberlain wird vor der Debatte eine ausführliche Erklärung abgeben. In der Antwortnote hat Briand erklärt, daß er im Namen aller alliierten Regierungen spräche. Es wird der deutschen Regierung klargemacht, daß Deutschland dem Völkerbund auf Grund der im Völkerbundrat im März niedergelegten Bedingungen beitreten müsse, und daß mit gewissen Vorbehalten Frankreich bereit wäre, das deutsche Angebot zu diskutieren. Diese Vorbehalte beziehen sich darauf, daß der Pakt in keiner Weise die vorhandenen Verträge beeinträchtigen darf, und daß alle Klauseln des Friedensvertrages unvermindert in Kraft beiben."**

Die Sicherheitsnote in französischer Beleuchtung.

♀ **Paris,** 18. Juni. Zur Ueberreichung der französischen Antwortnote schreibt der „Temps", die französische Note enthalte nichts, was als eine Demütigung Deutschlands gedeutet werden könne. Deutschland werde im Gegenteil mit den Verbündeten auf gleicher Stufe verhandeln, unter der Voraussetzung selbstverständlich, daß diese Verhandlungen auf den bestehenden Verträgen beruhen. Die französische Antwort lasse keine Unklarheit bestehen. Sie lege die Frage des Paktes mit so zwingender Schärfe dar, daß kein Zweifel über die Bedeutung der französischen Politik bestehen bleibe. **Sie bringe die Möglichkeit eines aufrichtigen Aufkommens der Westmächte in Einklang mit den internationalen Verpflichtungen, die Deutschland unbedingt erfüllen müsse.**

Gegen Englands Paktpolitik.

Der Rhein darf kein französischer Fluß sein.

♀ **London,** 18. Juni. Nachdem die „Daily Expreß" einen scharfen Angriff auf die Paktpolitik der Regierung gerichtet hat, äußert sich der „Evening Standard" an leitender Stelle im gleichen Sinn. **Es wäre nicht wahrscheinlich, daß Deutschland den Vorschlag in der von der Havasagentur verbreiteten Form annehmen werden. Deutschland könne auf die Dauer nicht mit der Regelung der östlichen Grenzfragen zufrieden sein. Wenn Frankreich auf Grund seiner Verträge Polen und der Tschechoslowakei zu Hilfe eile, so würde Großbritannien zu intervenieren gezwungen sein, da es die westlichen Grenzen garantiert habe. Es würde alsdann entweder Frankreich oder Deutschland bekämpfen müssen. Gegenwärtig herrsche fast überall in Europa ein Zustand ständiger Kriegsgefahr. Ein Krieg über die östlichen Grenzen sei früher oder später nicht nur möglich, sondern wahrscheinlich. Dieser werde nicht lokalisiert werden können. Falls Deutschland den französischen Vorschlag annehmen und später seinen Verpflichtungen nicht nachkomme, würde Frankreich sofort deutsches Gebiet betreten. Falls Frankreich dann gewinne, so würde ein sehr ernstes Problem für England geschaffen werden, denn England dürfe nicht wünschen, den Rhein als einen französischen Fluß und Belgien praktisch in französischer Abhängigkeit zu sehen.**

Die Besatzung verbietet.

♀ **Düsseldorf,** 18. Juni. **Die Besatzungsbehörde hat die Verbreitung der in Berlin erscheinenden Zeitung „Fridericus" im Ruhrgebiet und im Kreise Düsseldorf verboten; ferner bis 25. Juni die illustrierte Zeitung „A B. Z.", weil sie in ihrer Nummer vom 24. Mai die Uebersetzung eines in einer französischen Zeitung erschienenen Artikels unter einem Titel gebracht habe, „dessen Abfassung eine Beleidigung der französischen Besatzungsarmee" darstelle.**

Ministerpräsident Braun an die Rheinlande.

Der preußische Ministerpräsident Braun hielt am Donnerstag, dem 18. Juni, vormittags 11 Uhr, bei dem großen Festakt des Provinziallandtags in der Tonhalle zu Düsseldorf die folgende Rede:

Eine doppelte Feier ist es gewissermaßen, die uns hier zusammengeführt hat. Zunächst ein Gedenktag in der Reihe der festlichen Veranstaltungen, in denen heute die gesamte Bevölkerung des Rheinlandes unter freudiger und brüderlicher Anteilnahme des übrigen Deutschland seine Jahrtausendfeier begeht. Tage, in denen sie sichtbar vor den Augen der ganzen Welt zum Ausdruck bringt, wie eng sich die Rheinländer von heute mit der Idee eines einheitlichen, freien Deutschlands verbunden fühlen.

Zum anderen: In die schweren Jahre des Krieges, in die Zeit, als unser Land um seine Existenz unter Aufbietung der Kraft aller seiner wehrhaften Männer kämpfte, fiel der Tag, an dem wir — in besseren Zeiten — die hundertjährige Wiederkehr der Neuvereinigung des Rheinlandes mit Preußen gefeiert hätten, das nach den Befreiungskriegen seinen 1806 bis tief in das Herz Mitteldeutschlands zurückgedrängten Besitzstand wieder an den Rhein und über diesen urdeutschen Strom hinaus vorschieben konnte.

Der junge Freistaat Preußen will und kann aber die Tage, an denen die Rheinlande sich mit besonderer Innigkeit wieder ihrer alten deutschen Wesensart und Verknüpfungen bewußt werden, nicht vorübergehen lassen, ohne der Tatsache zu gedenken, daß das Rheinland doch auch preußisches Gebiet ist, und vom preußi-

---

Lieselotte.

35] Roman von Fritz Gantzer.

Er hatte in der ehrlichen Absicht gesprochen, zu überzeugen. Ruhig und leidenschaftslos waren die Worte über seine Lippen gegangen.

Aber Sydonie war keineswegs überzeugt.

Wann überzeugt die Vernunft je die Begierde? Und brächte sie tausend Gründe, die ihre Berechtigung an der Stirn tragen, so fände die leidenschaftliche Schwester zehntausend Antworten zur Widerlegung . . .

Sydonie rang wie in einer grenzenlosen Verzweiflung die Hände.

„O, diese Misère, Heinz, diese klägliche Misère. Und das nennt sich Leben? Wozu, wenn ich nicht leben darf!" . . .

Sie sagte die letzten Worte in Ekstase, erhob sich mit hochgestreckten Armen für Augenblicke von der Chaiselongue und sank dann zurück. Sie barg das Gesicht in beide Hände und schluchzte wie ein Kind, dem man ein Spielzeug zerbrach, das ihm unersetzlich scheint . . .

Und plötzlich löste sich die schwere Fülle ihres dunklen Haares, das, in einem Knoten auf gesteckt ihr Haupt wie eine Krone aus Ebenholz schmückte . . . War es die Göttin des Zufalls, die die goldene Nadel lockerte? . . . War es eine flüchtige gewollte Bewegung der Hand Sydoniens, die die seidenglänzende Pracht der Flechten aus ihrer Haft befreite?

Und aus diesem süßen Gewirr des gelösten Haares schwebte von neuem die Leidenschaft und stellte sich neben Heinz.

Sydonie wollte ihr Haar ordnen. Sie griff mit beiden Händen zu und ließ einen unterdrückten Laut des Erschreckens hören.

Heinz hinderte sie daran. Er zog ihre Hände mit sanfter Gewalt in ihren Schoß, barg sein Gesicht in dem schwarzen, duftenden Gewirr und küßte es . . . . Und dazwischen lösten sich Koseworte und Liebesbeteuerungen von seinen Lippen. Und Versicherungen, daß er ihr gewähren wolle, um was sie ihn bäte . . . und wäre es das Unsinnigste!

Durch Sydoniens Seele zog eine wilde Freude, daß es ihr nochmals gelungen, ihn sich gefügig zu machen. Mit einigen geschickten Griffen steckte sie ihr Haar auf und lächelte ihn an.

„Noch ist an eine Misere nicht zu denken, liebste Sydonie," sagte er, während seine Hand liebkosend über dieses Haar glitt. „Feiere deine Feste. Die gastlichen Veranstaltungen werden bei Vermeidung unnützer Ausgaben keine Unsummen verschlingen, an denen wir zugrunde gehen. Nur versprich mir, die Entfaltung unnötigen Glanzes zu unterlassen, dann wollen wir die Angelegenheit als erledigt betrachten."

Sie versprach es und fiel ihm dankend um den Hals. „Warum läßt du dich nur immer quälen, Heinz, ehe du deine Einwilligung zu einer Sache gibst! Siehst du, nun verstehen wir uns ausgezeichnet."

Es schien so.

Im besten Einvernehmen saßen sie noch eine gute Weile plaudernd nebeneinander, Heinz in der stillen Hoffnung, daß ihm diese Stunde die Seele seines Weibes erschließen würde . . . .

Noch einmal warf er weit von sich, was ihn zweifelnd gequält . . . . Noch einmal wartete er auf das Kommen des Glückes — das bis jetzt nicht Lindenecks Schwelle übertreten hatte, sondern draußen von ferne stand.

Würde es endlich kommen?

Das Glück in der Ehe?

* * *

Man kam zu dem Fest fast ohne Ausnahme. Eine solche machten vor allem die Driebuscher. Herr von Kerkow hatte dankend abgelehnt, da Lieselotte nicht wohl sei. Damit hatte er keine Unwahrheit gesagt. Sie war wirklich leidend, ging bleich und hohlwangig durch das Haus und gab zu ernster Sorge Anlaß. Für das kommende Frühjahr war schon ein längerer Aufenthalt im Süden vorgesehen. —

Es wurde ein glänzendes Fest. Man beglückwünschte Heinz zu dem Juwel, das er in seiner Frau besaß, und die männliche Hälfte der Gäste überhäufte die bezaubernd schöne Wirtin mit einem Schwall von Komplimenten. Trill heftete sich wie ihr Schatten an sie. Er war glücklich, daß Winzer durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, und sonnte sich in der ganzen, verschwenderisch ausgestreuten Gunst der schönen Frau.

Als sie beide für kurze Minuten im Boudoir allein waren, verlor er die Gewalt über sich. Er sank vor Sydonie in die Knie und stammelte ihren Namen. Sie lächelte ihn an. Dann schlug sie mit dem Fächer leicht auf seine Schulter und trat zurück.

„Stehen Sie auf, Sie Schwärmer!" sagte sie. „Sie vergessen, daß Sie im Hause meines Gatten sind." Aber sie lächelte wie eine Circe. Trill erhob sich. Im Nebengemach hörte man Schritte. Sydoniens Züge nahmen rasch den Ausdruck naivster Harmlosigkeit an.

„Sehen Sie, Herr von Trill, hier ist die Photographie unseres Gutshauses in Prydobscka," sagte sie so laut, daß es Heinz, der eben in den Raum trat, hören mußte, und wies auf ein Bild über der Chaiselongue. Dann fügte sie, zu ihrem Gatten gewandt, hinzu: „Herr von Trill war in jener Gegend Posens und interessiert sich sehr für das Bild."

Heinz lächelte verbindlich. „So, so! Aber Sie werden verzeihen, Herr von Trill, wenn ich Ihnen meine Gattin entführe. Herr von Otterburg will sich empfehlen."

„Die Geschichte hätte ein böses Ende nehmen können," dachte Trill bei der Nachhausefahrt. „Aber schließlich: Sydonie wäre ein kleines Duellchen schon wert . . ."

Ein trüber, naßgrauer Tag kroch am Morgen nach dem Feste am östlichen Himmel herauf. Von den kahlen Bäumen tropfte es leise, und durch die dicke, neblige Luft zog mit trägem Flügelschlag und krächzendem Laut eine Krähenschar.

„Unglücksvögel!" fuhr es Heinz durch den Sinn, der gerade, von einem Frühritt heimkehrend, auf den Hof einlenkte. Da hörte er von den Ställen her die laute, erregte Stimme Zeisewitz'. Beim Näherkommen erkannte er in dem vor dem Inspektor Stehenden einen erst vor einem Vierteljahr in Lindeneck angenommenen Knecht.

Zeisewitz hatte Heinzens Kommen bemerkt und ging ihm entgegen.

„Nun, was gibt's hier schon am frühen Morgen, Zeisewitz?"

Der Inspektor war vor Erregung dunkelrot im Gesicht und mußte erst einige Male mühsam nach Luft schnappen, ehe er zu antworten vermochte.

Der Jochen Klemens ist ein ganz frecher, unverschämter Spitzbube, Herr von Düringen. Vorhin überraschte ich ihn dabei, wie er ein handliches Bündel unseres teuren Hafers um die Ecke bringen will. Natürlich macht ich ihm Vorhaltungen. Und da muß ich mir von diesem Menschen noch obendrein Grobheiten sagen lassen! Ich bitte Sie, Herr von Düringen, ein Exempel statuieren zu wollen und den Knecht auf der Stelle zu entlassen. Würde er bleiben, sähe ich meine Autorität untergraben."

„Was fällt den Leuten nur ein," sagte Heinz kopfschüttelnd. „Wir hatten doch bisher mit ihnen keine Not. Aber die Aufsässigen können wir selbstverständlich nicht dulden. Elemente dieser Art sind im Interesse unseres guten Stammes zu entfernen."

Die schnelle Justiz kam dem Knecht unerwartet. Aber es gab kein Zurück mehr.

Er ballte die Hände ingrimmig und verschwand im Stalle. —

schen Volke nach der vorübergehenden Trennung mit doppelter Liebe bei der Wiedervereinigung empfangen wurde.

Und wir wollen diese Erinnerung in uns nicht wachrufen, ohne gleichzeitig auch der Preußen und Deutschen zu gedenken, die heute, obwohl urdeutschen Teilen des Rheinlandes angehörig, von uns vorübergehend getrennt und abgeschnitten sind. **Wir grüßen die Brüder im Saargebiet! Wir rufen ihnen zu: Laßt euch durch nichts, nicht durch Entbehrungen und Sorgen, nicht durch Entrechtung und vertragswidrige Behandlung in eurer Standhaftigkeit beirren und in eurer Gesinnung beeinträchtigen. Harret aus bis zu dem Tage, wo ihr wieder mit dem übrigen Rheinlande vereint seid. und Preußen und ganz Deutschand euch in brüderlicher Liebe den Dank für euer Aushalten in schwerer Zeit und in bitterer Not darbringen kann!**

Als Leiter der preußischen Staatsgeschäfte rufe ich heute dem rheinischen Volk zu seiner in diesen Tagen stromauf, stromab stattfindenden Jahrtausendfeier aus tiefstem Herzen freudige Grüße und wärmste Wünsche zu. Das rheinische Volk kann auf eine stolze Geschichte zurückblicken. Dieses Volk war immer ein freiheitliches Volk! Es war immer ein Volk von offener Gesinnung und starker Begeisterungsfähigkeit. Hier im Westen, wo die schnelle industrielle und städtebildende Entwicklung im übrigen Preußen vorauseilte, pulste das Herz des Volkes immer lebhafter. Hier im Westen war es ja auch, wo die Kinderwiege vieler führender deutscher Männer gestanden hat. Die Bevölkerung hier in der umbrandeten Westmark hat in den letzten Jahren seelisch und wirtschaftlich unermeßliche Not auf sich genommen. **Diese Bürde des Leids hat das rheinische Volk letzten Endes für uns alle im nichtbesetzten Vaterland getragen!** Daher hat das Rheinland ein doppeltes Anrecht, seinen Einfluß im politischen Leben Preußens maßgeblich geltend zu machen. Auch in der Besetzung der leitenden Stellen der Staatsverwaltung der Rheinprovinz ist in den letzten Jahren ein wesentlicher Wechsel eingetreten. Die ganz überwiegende Mehrheit der leitenden politischen Beamten dieser Provinz sind heute Rheinländer! Das entsprach einer alten Forderung des rheinischen Volkes!

Das Rheinland mit seinen reichen Schätzen des Bodens und der Natur war es auch, das auf dem Feld der Wirtschaft allen anderen Teilen des Vaterlandes voran einen bewundernswerten Eifer entfaltete. Von Herzen kommenden Dank statte ich bei dieser Gelegenheit der Bergarbeiterschaft des rheinisch-westfälischen Industriebeckens ab. Jenen Männern, die in gefahrvoller Arbeit die schwarze Kohle aus dem unsicheren Innern der Erde zutage holen. Die Preußische Staatsregierung erklärt erneut ihre freudige und unbedingte Bereitschaft, alles zu tun und nichts zu unterlassen, um die Betriebsgefahren in den Gruben zu verringern und Unglücke künftig möglichst zu vermindern.

Wir verdanken dem Rheinland aber auch eine unvergleichliche Kultur und eine starke Befruchtung unseres geistigen Lebens. Allüberall auf rheinischem Boden werden wir an die Bedeutung der Rheinlande für die Kultur und das Geistesleben unseres Volkes erinnert. Die erhabene Gotik der Kölner Domkirche ist auch für jeden Nichtrheinländer ein Volksheiligtum! Dieses Heiligtum verkörpert hier im Westen im gleichen Sinn ein aufragendes Symbol für deutsche Einheit und nationales Zusammengehörigkeitsgefühl, wie drüben im Osten unseres Landes die machtvolle Marienburg.

Das rheinische Volk mit seinem Frohsinn und seiner Lebensfreude, mit seinen Sagen und Liedern ist uns ein seelischer Jungborn!

Den Dank des Preußischen Staates an die Rheinlande fasse ich zusammen in den Ruf, in dem ich mich mit dem gesamten preußischen Volk diesseits und jenseits des Rheins einig weiß: **Möge das rheinische Volk bald wieder ein völlig freies Volk sein!**

Der 18. Januar als Nationalfeiertag abgelehnt.

Berlin, 18. Juni. **Im Reichstag wurde der Antrag des Haushaltungausschusses, den 18. Januar zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes zu bestimmen, mit 193 gegen 138 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmten nur die Deutschnationalen, die Volkspartei, die Völkischen und ein Teil der Wirtschaftlichen Vereinigung.**

Sydonie schlief weit in den Tag hinein. Als sie in der elften Stunde in ihrem Boudoir aus einer zierlichen Tasse aus Meißener Porzellan mit kleinen, nachdenklichen Schlückchen den Mokka trank und ziemlich zufrieden das Resumé des gestrigen Abends zog, pochte es schüchtern und ungeschickt.

Auf ihr verwundert gesprochenes „Herein!" schlüpfte ein Mädchen in das Zimmer, das sich vor ihr auf die Erde warf und den Saum ihres Kleides küßte. Blauschwarzes, dichtes Haar, von dem einzelne lose Strähnen in das hübsche Gesicht hingen, schmückte seinen Kopf. Um die Schultern trug es ein grelles, rotbuntes Tuch. Sydonie erinnerte sich, das Mädchen schon öfter auf dem Hofe und im Hause gesehen zu haben, und forschte mit unwilliger Stimme nach seinem Begehr.

Die Knieende erhob sich und stand nun mit einem unterwürfigen Gesicht vor Sydonie.

„O, armes Marinka möcht' gnädiges Frau schön bitten um Erbarmen für Jochen Klemens."

Sydonie verstand nicht. Ihr verwundertes Kopfschütteln veranlaßte Marinka, deutlicher zu werden.

„O, bitt' schön, gnädiges Herr und Panie Inspektor tun böse sein und haben fortgejagt, fort, vom Hofe fort den Jochen. O, gnädiges Frau, schönstes, bestes Frau, lassen Sie bleiben den Jochen. Tut's ihm sehr leid, möcht' er gern bleiben, bitt' schön, bitt' schön!"

„Ach so, der Jochen hat eine Dummheit gemacht und ist fortgejagt worden! Und du kommst nun als Fürbitterin zu mir. Was veranlaßt dich denn dazu?"

„Ist er der Schatz von armes Marinka."

„So, so!" Sydonie lachte, die Sache begann ihr Spaß zu machen. „Ist es euch denn überhaupt erlaubt, mit den Knechten anzubändeln?"

„O, schönstes Herrin! Die Lieb' tut halt so komisch sein. Jeder hat sein bißchen Lieb'. Wer kann vor der Lieb'? Keiner nix! Sie kommt, wie's Tauwetter im Frühjahr, so sicher. Und sie hängt wie die Klett', so fest. Hat auch mich halt 'packt und den Jochen nicht minder fest. Und so sind wir zusamm' und können uns nimmer lass'n. Totschlag'n könnt' man mich für ihn und ich würd' nicht mit dem Aug' zucken."

Die Polin warf den Kopf zurück und in ihren dunklen Augensternen glühte die ganze Leidenschaftlichkeit des slawischen Blutes. Sie sah gar nicht mehr aus wie eine demütige, unterwürfige Bittstellerin.

Plötzlich aber erinnerte sie sich ihrer Mission wieder. Sie warf sich Sydonie von neuem zu Füßen, wand ihren schlanken, schmiegsamen Leib wie eine Weidengerte und stammelte unter dem Küssen des Kleidersaums Sydoniens:

„Erbarmen, Erbarmen, gnädigstes Herrin! ...

(Fortsetzung folgt)

Noch keine Entspannung in China.

♀ **London**, 18. 6. Die Lage in Peking ist nach Londoner Meldungen weiterhin gespannt. Man erwartet einen bolschewistischen Staatsstreich, ohne irgendwelche Anzeichen dafür entdecken zu können. Das Gesandtschaftsviertel ist durch besondere Posten geschützt. Auch vor den wichtigsten Wohnungen und Gebäuden ausländischer Familien stehen Posten. Eine Kompagnie des Generals Tschangtsolin ist in Peking einmarschiert und hat den Gelben Tempel vor dem Nordtor besetzt. Es besteht die Befürchtung, daß diese Truppen mit denen Fengyusiangs zusammenstoßen könnten.

England hat zum Schutze seiner Interessen bis heute 24 Kriegsschiffe in den chinesischen Gewässern, und man ist der Ueberzeugung, daß diese Kriegsschiffe zusammen mit denen der anderen Vertragsmächte zum Schutze der Ausländer genügen.

Die interessierten Mächte haben nach einer Meldung aus Paris sich über folgende Fragen geeinigt: 1. Keine Macht soll unabhängig von den anderen einen Schritt unternehmen, 2. Eingriffe in die chinesischen Angelegenheiten sollen nur stattfinden, wenn Leben und Eigentum fremder Untertanen gefährdet ist, 3. Es soll eine allgemeine Konferenz mit China stattfinden, da es keine feste Zentralregierung gibt. 4. Eine Konferenz zur Revision der chinesischen Zölle soll sobald wie möglich stattfinden. Es soll China gestattet werden, die Zölle zu erhöhen, wenn Frieden und Sicherheit wieder hergestellt sind.

In Japan ist die Auffassung über die Lage in China die, daß man in Tokio glaubt, eine Nachgiebigket sei unzweckmäßig und unmöglich für die Erhaltung des Prestiges Japans im Osten. Die japanische Regierung hofft auf ein baldiges Abkommen zwischen den beetiligten Mächten und eine Stärkung der friedlich gesinnten chinesischen Regierung in Peking.

Frankreichs Kämpfe in Marokko.

Enthüllungen Abd el Krims.

♀ **Paris**, 18. Juni. Die französische Kammerdebatte ist auf die Erklärung Painlevés hin, er könne der Kammer jetzt ausführliche Angaben nicht machen, verschoben worden. Painlevé erklärte sich aber bereit, gemeinsam mit den Kammerkommissionen ein Datum für die öffentliche Debatte festzulegen. Seine Zurückhaltung begründet der Ministerpräsident mit den zurzeit in der Schwebe befindlichen französisch-spanischen Verhandlungen. Es ist somit anzunehmen, daß die Marokkodebatte nicht vor nächster Woche stattfinden wird.

Vor dem Ministerrat erstattete Painlevé am Dienstag seinen Bericht über die Marokkoreise. Er schlug Maßnahmen vor, um die Verkürzung des Krieges zu ermöglichen, und teilte mit, daß über die Riffküste durch gemischte Einheiten der französischen und englischen Flotte eine Blockade verhängt sei. Frankreich hatte mit Spanien ein vorläufiges Abkommen zur Unterbindung des Waffenschmuggels und Ueberwachung der Riffküste unterzeichnet. Es ist beabsichtigt, daraus ein dauerndes Uebereinkommen zu machen.

Nach einer Pariser Meldung hat die französisch-spanische Marokkokonferenz am Mittwoch begonnen. Das Blatt warnt sogleich vor übergroßen Erwartungen aus dem Abkommen und betont, daß keineswegs davon die Rede sein könne, daß ein Zusammenschluß der Streitkräfte beider Länder unter einheitlicher Führung erfolge.

Die Londoner „Times" will sogar aus der Erklärung Painlevés vor dem Ministerrat erkennen, daß man die Absicht habe, sich mit Marokko zu verständigen.

Abd el Krim, der Führer der Rifkabylen, äußerte sich in einer Unterredung sehr optimistisch über die Kriegsaussichten. Er sagte wörtlich: **„Wir fühlen uns unbesiegbar und könnten sogar bei einer Blockade den Krieg noch drei Jahre aushalten." Im übrigen betonte er, daß die Verwicklung mit Frankreich allein aus der Provokation Frankreichs entstanden sei. Die Riflente hätten nach der spanischen Niederlage sich mit Spanien verständigen wollen, durch Frankreich aber seien die Verhandlungen hintertrieben worden, und doch hätten die Franzosen den Rifleuten in ihrem Kampfe gegen Spanien unverhohlen ihre Sympathien bekundet und erklärt, daß Spanien unfähig sei, in Marokko zu regieren. Spanien habe für die Abtretung des Protektorats an Frankreich eine Milliarde verlangt, Frankreich aber habe die Verhandlungen hingezogen, um den Preis zu drücken.**

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 19. Juni. **Ein arger Wettersturz ist seit Mittwoch eingetreten und hat sich inzwischen noch etwas verstärkt. Zwar brachte uns derselbe erfreulicher Weise etwas Regen, jedoch nicht genug, um die ausgedörrten Gärten, Wiesen und Felder mit ihren verschiedenartigen Bodenerzeugnissen ausgiebig mit dem himmlischen Naß, nach dem alles lechzt, zu erquicken.**

* **Laasphe**, 19. Juni. **Mit Rücksicht darauf, daß der Entwurf des Vermögenssteuergesetzes vom Reichstage immer noch nicht verabschiedet werden konnte, hat der Reichstag noch einen Initiativantrag angenommen, nach dem die Erhebung der Vermögenssteuervorauszahlungsrate vom 15. Mai, die bereits durch ein Initiativgesetz bis zum 15. Juni. hinausgeschoben war, nunmehr bis zum 15. August 1925 ausgesetzt wird. Die Vorauszahlung braucht also nicht zu erfolgen.**

—* Das Finanzamt Siegen hält am Montag den 22. Juni in Laasphe (Gasthaus Weiß) einen Sprechtag ab. Anfang 7 Uhr morgens.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

Nach einer Besprechung im B.A. sollen Jugend-Auswahlspiele stattfinden. Der Verlauf derselben ist ähnlich gedacht wie die Pokalspiele. Sieger spielen gegen Sieger. Die beiden letzten erhalten Verbands-Diplome. Spiele beginnen am 21. 6. und zwar nach einer Verlosung im B.A. wie folgt: Biedenkopf—Wallau 1/2 2 Uhr, Breidenbach—Laasphe 3 Uhr, Wiesenbach—Breidenstein 3 Uhr. Spielberechtigt von Jahrg. 07 ab und solche von 06 und 05, die seinerzeit auf Antrag weiterhin als Junioren galten. Beide Endspiele erfolgen wahrscheinlich am 28. 7. anläßlich der Bezirks-Meisterschaftskämpfe in Wallau. W. Barth.

Vermischtes.

— **Dillenburg**, 18. Juni. Die Tunnelbauten an unserem Bahnhof schreiten rüstet vorwärts. Vor einigen Tagen konnte der Bahnsteig 4 — Richtung Straßebersbach—Wallau — dem Verkehr übergeben werden. Man hofft den Bahnsteig 3 in etwa sechs Wochen ebenfalls vollendet zu haben. Bis dahin müssen die Reisenden die Güterzuggleise überqueren, was naturgemäß eine Stockung im Betriebe zu Folge hat. Der bislang vom Empfangsgebäude getrennt liegende Güterbahnhof ist nunmehr mit dem Personenbahnhof vereinigt worden.

— **Limburg** a. d. Lahn, 18. Juni. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in Rentershausen. Eine Frau befand sich, eine Bürde Gras auf dem Kopfe tragend, auf dem Heimwege, als sie von einem Lastfuhrwerk eingeholt wurde. Plötzlich schnappte ein Pferd nach dem Gras und riß die Frau um. Diese kam so unglücklich zu Fall, daß sie durch Ueberfahren getötet wurde.

§ **General von Deimling wegen Beleidigung verurteilt.** Vor dem Kasseler Amtsgericht wurde eine Beleidigungsklage des Jungdeutschen Ordens gegen General von Deimling verhandelt. Dieser hatte im Reichstagswahlkampf im November 1924 in einer Versammlung zu Kassel behauptet, der Jungdeutsche Orden sei eine von der Reaktion bezahlte Organisation. Das Urteil lautete gegen General von Deimling auf eine Geldstrafe von hundert Mark oder zehn Tagen Gefängnis. In der Urteilsbegründung führte der Richter aus, daß die Behauptung, der Jungdeutsche Orden lasse sich für sein Wollen bezahlen, eine schwere Beleidigung darstelle, und daß von einer Bezahlung der Organisation keine Rede sein könne.

Im Riesengebirge ist starker Schneefall eingetreten. Bei stürmischem Nordwest und Nebel ist Rauhreifbildung zu verzeichnen. Die Temperatur hält sich auf dem Nullpunkt.

— **Amundsen zurückgekehrt.** Oslo, 18. Juni. **Roald Amundsen ist heute morgen mit noch 5 Begleitern nach Kingsbay auf Spitzbergen zurückgekehrt. Nähere Einzelheiten stehen noch aus. Auch Reuter kabelt nach London eine Meldung der „Associated Preß", die die Rücklehr bestätigt.**

Newyork, 18. Juni. **Prentiss, ein Schwager des Teilnehmers an der Amundsen-Expedition Ellsworth, hat Nachricht erhalten, wonach sämtliche Mitglieder der Expedition unversehrt in Spitzbergen angekommen sind. Wie hier ferner berichtet wird, ist in Spitzbergen eine Nachricht von Amundsen eingetroffen, in der er erklärt, daß er wohlauf sei.**

♂ **Schwere Eisenbahnkatastrophe der deutschen Rheinlandfahrer.** Das Unglück bei Hackettstown ist eins der schrecklichsten, das jemals stattgefunden. Weitere Todesfälle werden erwartet. Ganze Familien, darunter Kinder von sechs bis acht Jahren, wurden getötet. **Viele Leichen konnten nicht identifiziert werden, da sie vollständig verkohlt sind. Sämtliche Verwundete mit sieben Ausnahmen sind Deutsch-Amerikaner, wie es scheint, meistens sehr lange in Chikago ansässig oder bereits in Amerika geboren. Die Unfallstelle liegt sechzig Meilen vor New York an einer Art Böschung. Dort hatte ein Gewitter besonders schwer gewütet. Ein Wolkenbruch hatte stundenlang Sand und Steine die Böschung hinabgetrieben auf die Schienen. Außerdem waren die Geleise unterwühlt worden. Dadurch entgleiste die in voller Fahrt befindliche Maschine des Expreßzuges, überstürzte sich und sauste die Böschung hinab, den ganzen Zug nach sich ziehend. Der Zug war sieben Wagen lang. Die ersten vier Wagen sind völlig zerstört.** Zwei davon waren Schlafwagen. Sämtliche Insassen schliefen, als sich das Unglück ereignete. **Der Umfang des Unglücks wurde dadurch vergrößert, daß auf der Lokomotive Feuer ausbrach, das sofort die anderen Wagen in Flammen setzte.** Die meisten Verunglückten gehören der deutschen Arbeiterklasse an, die sich in jahrzehntelanger Arbeit mühselig das Geld für die Reise ins Rheinland zusammengespart hatten. Die verunglückten Reisenden sollten an der Jahrtausendfeier in Köln teilnehmen. Es waren für sie weiter vorgesehen Ausflüge nach München, Stuttgart, Frankfurt, Mainz.

Nach den letzten vorliegenden Meldungen wurden bei dem Unglück 42 Personen getötet und 60 schwer verletzt. 18 leichter Verwundete konnten an Bord der „Republic" geschafft werden. Die meisten Verwundeten liegen in den Hospitälern von Easton Philippsburg, Morisiown und Dover.

♂ **Das historische Jagdschlößchen am Niederwald-Denkmal niedergebrannt.** Das alte historische Jagdschlößchen am Niederwald-Denkmal am Rhein, das seit jeher ein viel aufgesuchter Ort der Touristen und Reisenden aus allen Gegenden Deutschlands war, ist vollständig niedergebrannt. Die aus den Rheingauorten herbeigeeilten Feuerwehren konnten nur noch einen Waldbrand verhüten.

♂ **Londoner Wasserversorgung.** Londons neuestes Wasserreservoir bei Littleton wurde vom König eingeweiht. Die Bauzeit des Reservoirs, das einen Umfang von vier englischen Meilen besitzt und zwei Millionen Pfund Sterling gekostet hat, betrug 11 Jahre. Das Reservoir ist imstande, während eines Monats ganz London allein mit Wasser zu versorgen.

♂ **Weitere drahtlose Erfindungen.** In New York wurden soeben erfolgreiche Versuche einer drahtlosen Uebermittelung von kinematographischen Bildern vorgenommen. Es gelang, solche Bilder auf eine Entfernung von fünf Meilen auf drahtlosem Wege zu projektieren. Der Erfinder ist der Meinung, daß er seinen Apparat in etwa einem Jahre für Handelszwecke ausnutzen könne.

♂ **Henry Ford will mit Obst handeln.** Nach einer Meldung der Detroit beabsichtigt Henry Ford, sich in kurzer Zeit mit dem Versand von Obst von Südamerika und den Golfstaaten nach den nördlichen Märkten zu befassen. Er will dazu einen Teil der stilliegenden Flotte der staatlichen Schiffahrtsbehörden verwenden.

Preise der Tierschau 1925.

Gruppe 1 A. Pferde (Kaltblut).

a) Stuten mit Fohlen: Ehrenpreis 35 Mk. des Herrn Kaufmann Borghaus-Erndtebrück erhielt der Landw. G. Afflerbach-Womelsdorf. 1. Preis 25 Mk. Joh. Gg. Saßmannshausen-Birkefehl. 3. Preis 15 Mk. W. Homrighausen-Stünzel.

b) Stuten: Ehrenpreis 25 Mk. Ihrer Durchl. Fürstin Madeleine zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg erhielt der Landw. Gg. Freitag-Schwarzenau. 1. Preis 15 Mk. Sauer-Berleburg. 2 a. Preis 10 Mk. Klinker-Raumland. 2 b. Preis 10 Mk. Hackler-Sassenhausen. Lob. Anerkennung 4 Mk. Afflerbach-Schameder. Lob. Anerkennung 4 Mk. Grebe-Dotzlar.

c) Fohlen: Ehrenpreis 25 Mk. des Herrn Kaufmann Borghaus-Erndtebrück erhielt der Landwirt L. Klinker-Raumland. 2. Preis 10 Mk. Born-Berghausen. 3. Preis 8 Mk. Gg. Henk-Sassenhausen. 3 Preis 8 Mk. Chr. Gücker-Arfeld. Lob. Anerk. 4 Mk. Afflerbach-Schameder.

Gruppe 1 B. Pferde (Warmblut).

a) Stuten mit Fohlen: Ehrenpreis 35 Mk. Sr. Durchlaucht des Fürsten August zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein erhielt Oberförster Dr. Fischer-Saßmannshausen. 1. Preis 20 Mk.

H. Dickel-Altengraben. 2. Preis 15 Mk. Linde-Berghausen. 3. Preis 10 Mk. Ernst Bald-Berleburg. Lob. Anerk. 4 Mk. Sonneborn-Schameder.

b) Stuten: Ehrenpreis 25 Mk. Se. Durchlaucht Fürst August zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein. 1. Preis 15 Mk. L. Weiß-Kunst b. Laasphe. 2. Preis 10 Mk. Gem.-Vorst. Griesing-Schameder.

c) Fohlen: Ehrenpreis 20 Mk. H. Weyandt, Heusers, Schameder. 1. Preis 15 Mk. H. Klein-Hemschlar. 2. Preis 10 Mk. K. Radenbach-Schameder. 3. Preis 8. Mk. L. Knebel-Stünzel. Lob. Anerk. 5. Mk. Gg Spies jun., Weidenhausen.

Gruppe 2 A. Junge Bullen.

Ehrenpreis Kaffee-Service der Landeskulturgesellschaft für den Reg.-Bez. Arnsberg erhielt der Landw. Fr. Wagner-Laaspherhütte. Ehrenpreis 30 Mk. der Familie Radenbach, Erndebrück-Schameder erhielt der Landw. W. Afflerbach-Schameder. 1 a. Preis 20 Mk. H. Kaiser-Eckemanns, Womelsdorf. 1 b. Preis 20 Mk. Karl Fuchs-Hemschlar, 2 a. Preis 15 Mk. Fr. Mengel-Hermes, Oberndorf. 2 b. Preis 15 Mk. Fr. Schäfer-Puderbach. 2 c. Preis 15 Mk. Wilh. Schmidt-Bermershausen. 2 d. Preis 15 Mk. H. Grebe-Dotzlar. 3 a. Preis 10 Mk. W. Afflerbach-Schameder. 3 b. Preis 10 Mk Chr. Bald-Eichendorf. 3 c. Preis 10 Mk. L. Knebel-Stünzel. 3 d. Preis 10 Mk. K. Fuchs, Hemschlar. Lob. Anerk. 5 Mk Fr. Schuppener-Weidenhausen. Lob. Anerk. 5 Mk. Hrch. Müsse-Weidenhausen.

Gruppe 2 B. Alte Bullen.

Ehrenpreis 30 Mk. der Familie Radenbach, Erndebrück-Schameder erhielt der Landw. H. Grebe-Dotzlar. 1. Preis 20 Mk. Gemeinde Berghausen. 2. Preis 15 Mk. Fr. Doutheil-Saffenhausen. 3 a. Preis 10 Mk. H. Höse-Försters, Weidenhausen. 3 b. Preis 10 Mk. H. Althaus-Bense. Lob. Anerk. 5 Mk. Fr. Doutheil-Saffenhausen. Lob. Anerk. 5 Mk. Chr. Bald-Eichendorf.

Gruppe 3 A. Junge Fuchsrinder.

Ehrenpreis 20 Mk. Ihrer Durchlaucht der Fürstin Madeleine zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg: Landwirt W. Saßmannshausen-Erndebrück. 1. Preis 15 Mk. Limper-Arfeld. 1. Pr. 15 Mk. Minke-Arfeld. 2. Preis 10 Mk. Hofius-Zinse. 2. Preis 10 Mk. Nölling-Womelsdorf. 2. Preis 10 Mk. W. Saßmannshausen-Erndebrück. 2. Preis 10 Mk. Breuer-Berghausen. 3. Preis 5 Mk. E. Schneider-Birkelbach. 3. Preis 5 Mk. A. Homrighausen-Erndebrück. 3. Preis 5. Mk. Fuchs-Hemschlar. 3. Preis 5 Mk. Schäfer-Saffenhausen. 3. Preis 5 Mk. Dreisbach-Rinthe. 3. Preis 5 Mk. Hartnack-Richstein. Lob. Anerk. 3 Mk. E. Schneider-Birkelbach. Lob. Anerk. 3 Mk. Lettermann-Arfeld. Lob. Anerk. 3. Mk. Hoffmann-Weidenhausen. Lob. Anerk. 3 Mk. Frank-Bermelshausen. Lob. Anerk. 3 Mk. Hackler-Feudingen. Lob. Anerk. 2 Mk. Sonneborn-Schameder. Lob. Anerk. 2 Mk. Althaus-Saffenhausen. Lob. Anerk. 2. Mk. Schaumann-Niederlaasphe.

Gruppe 3 B. Aeltere Fuchsrinder.

Ehrenpreis 20 Mk. Sr. Durchl. des Fürsten August zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein erhielt der Landw. A. Marburger-Arfeld. 1. Preis 15 Mk. Chr. Treude-Hemschlar. 1. Preis 15 Mk. H. Dörnbach-Schameder. 1. Preis 15 Mk. Aug. Meister-Fischelbach. 2. Preis 10 Mk. K. Spies-Markhausen. 2. Preis 10 Mk. Chr. Bald-Eichendorf. 2. Preis 10 Mk. Gg. Henk-Saffenhausen. 3. Preis 5 Mk.: Aug. Homrighausen-Erndebrück. H. Weber, Stünzel. H. Minke-Arfeld. 3. Preis 5 Mk. Chr. Henk-Arfeld. 3. Preis 5 Mk. A. Marburger-Arfeld. 3. Preis 5 Mk. Chr. Treude-Hemschlar. Lob. Anerk. 3 Mk. L. Klinker-Markhausen. Lob. Anerk. 3 Mk. H. Menn-Womelsdorf. Lob. Anerk. 3 Mk. Fr. Böhl-Melbach. Lob. Anerk. 3 Mk. H. Bender-Balde. Lob. Anerk. 3 Mk. H. Klein-Hemschlar. Lob. Anerk. 3 Mk. L. Hartnack-Laasphe.

Gruppe 4. Fuchskühe.

Ehrenpreis 20 Mk. Ihrer Durchlaucht der Fürstin Madeleine zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg erhielt der Landwirt W. Dickel, Erndebrück. Ehrenpreis 20 Mk. des Herrn Gutsbesitzer Dienst, Hoheleye erhielt H. Schneider, Birkelbach. 1. Preis 15 Mk. W. Saßmannshausen, Erndebrück. 1. Preis 15 Mk. Chr. Bald, Stünzel. 2. Preis 10 Mk. K. Radenbach, Schameder. 2. Preis 10 Mk. Fr. Frisch, Womelsdorf. 2. Preis 10 Mk. H. Dreisbach, Melbach. 2. Preis 10 Mk. K. Winter, Berleburg. 2. Preis 10 Mk. G. Saßmannshausen, Niederlaasphe. 2. Preis 10 Mk. R. Wunderlich. Herbertshausen. 2. Preis 10 Mk. Fr. Böhl, Melbach. 3. Preis zu 5 Mark erhielten: Aug. Homrighausen, Erndebrück. Chr. Bald, Eichendorf. Heinrich. Steinbach. Ad. Dreisbach, Rinthe. Gust. Weide, Laasphe. Fr. Müsse, Balde. Chr. Lettermann, Arfeld. W. Saßmannshausen, Erndebrück. H. Weyandt, Weide. W. Saßmannshausen, Erndebrück. K. Althaus, Erndebrück. L. Wagner, Erndebrück. Chr. Bald, Eichendorf. Chr. Treude, Hemschlar. Karl. Spies, Markhausen. H. Limper, Arfeld. Aug. Römer, Truste. Chr. Dornhöfer, Saffenhausen. Aug. Koch, Mekhausen. Lob. Anerk. 3 Mk. erhielten: H. Bald, Weidenhausen. Chr. Bald, Eichendorf. Aug. Römer, Truste. A. Schmidt, Hauptmühle. E. Schneider, Birkelbach. Joh. Jost. Schneider, Birkelbach. H. Schmidt, Amtshausen. Chr. Lettermann, Arfeld. W. Seiffert, Wingeshausen. H. Müsse, Weidenhausen.

Gruppe 5. Familien.

Ehrenpreis 35 Mk. Ihrer Durchlaucht der Fürstin Madeleine zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, erhielt Chr. Treude, Hemschlar. 1. Preis 25 Mk. Chr. Bald, Eichendorf. 2. Preis 15 Mk. Schneider, Birkelbach. 3. Preis 10 Mk. L. Althaus, Saffenhausen.

Gruppe 6 Sammlungen.

1. Preis 20 Mk. Chr. Bald, Eichendorf. 2. Preis 10 Mk. W. Saßmannshausen, Erndebrück.

Gruppe 7. Bleß-Rinder.

1. Preis 12 Mk. H. Schmidt, Feudingen. 2. Preis 8 Mk. Hartmann, Dotzlar. 2. Preis 8. Mk. H. Bender, Balde. Es erhielten 3. Preise zu 4 Mk. H. Stöcker, Wingeshausen. H. Strohmann, Schameder. A. Römer, Truste. Fr. Sonneborn, Hemschlar.

Gruppe 8. Bleß-Kühe.

1. Preis 12 Mk. E. Schneider, Birkelbach. 2. Preis 8 Mk. W. Dickel, Erndebrück. 3. Preis 4 Mk. H. Limper, Arfeld. 3. Preis 4 Mk. Fr. Bode, Laasphe.

Gruppe 9. Fahrochsen.

Ehrenpreis 20 Mk. Sr. Durchlaucht des Fürsten August zu Sayn Wittgenstein-Hohenstein erhielt L. Schneider, Arfeld. 1. Preis 15 Mk. Karl. Koch, Wingeshausen. 1. Preis 15 Mk. Ad. Breuer-Klaus, Berghausen. 2. Preis 10 Mk. Fr. Wagner. Laaspherhütte. 2. Preis 10 Mk. Chr. Lange, Womelsdorf. 3. Preis 8 Mk. Fr. Grübener, Saffenhausen. 3. Preis 8 Mk. W. Radenbach Berghausen. 3. Preis 8 Mk. Chr. Bald Stünzel. Es erhielten Lob. Anerk. zu 4 Mk. Fr. Glücker Arfeld. L. Bald Balde. W. Grübener. Stünzel, Jak. Kassel, Beddelhausen.

Gruppe 10. Schweine.

a) Eber: 1. Preis 10 Mk. Heinrich Afflerbach, Saffenhausen. 2. Preis 8 Mk. Gg. Spies, Weidenhausen. 3. Preis 5 Mk. J.G. Saßmannshausen, Birkefehl.

b) Sauen: 1. Preis 10 Mk. Heinrich Müsse, Weidenhausen. 2. Preis 8 Mk. Chr Doutheil, Stünzel.

Gruppe 11. Schafe.

a) Böcke: 1. Preis 6 Mk. W. Höse-Justs, Weidenhausen. 2. Preis 4 Mk. W. Grübener, Stünzel. 2. Preis 4 Mk. Fr. Spies, Balde. 3. Preis 3 Mk. H. Dreisbach, Saffenhausen. 3. Preis 3 Mk. H. Fischer, Arfeld. 3. Preis 3 Mk. L. Hirschhäuser, Richstein.

b) Schafe. 1. Preis 5 Mk. H. Dreisbach, Saffenhausen. 2. Preis 3 Mk. W. Grübener, Stünzel. 2. Preis 3 Mk. W. Schmidt. Feudingen. 3. Preis 2 Mk. H. Fischer, Arfeld. 3. Preis 2 Mk. H. Dreisbach, Saffenhausen. 3. Preis 2 Mk. H. Schmidt, Amtshausen.

Gruppe 13. Geflügel.

1. Preis 5 Mk. H. Rödner, Laasphe. 2. Preis 3 Mk. H. Schaumann, Niederlaasphe. 2. Preis 3 Mk. H. Schmidt, Amtshausen. 2. Preis 3 Mk W. Homrighausen, Amtshausen. 3. Preis 2 Mk. A. Rödner, Laasphe. 3. Preis 2 Mk. W. Walle Laasphe. 3. Preis 2 Mk. Fr. Göbel, Laaspherhütte. 3. Preis 2 Mk. Fr. Wagner, Laaspherhütte.

Laaspher Lichtspiele.

Am Sonntag den 21. Juni, abends 9 Uhr



Fridericus Rex

3. Teil: Schicksalswende **4. Teil: Sanssouci** (Schloß ohne Sorge)

In der Hauptrolle: **Otto Gebühr**
Regie: **Arzen von Szerepy**

Bei niedrigen Eintrittspreisen.

Passende Streichmusik!

Loge M. 1.50, Sperrsitz M. 1.20, 1. Platz M. 0.90, 2. Platz 0.60.

Laaspher Lichtspiele.



Die unerreichte Qualität

das ist das Geheimnis des großen Erfolges, den Persil hat, und ihm allein verdankt es seine gewaltige Verbreitung! Gewiß, Sie bekommen häufig etwas angeboten, das „ebenso gut" oder gar „besser als Persil" sein soll. Lassen Sie sich nicht beirren: Persil ist das vollkommenste Waschmittel, das sich denken läßt; es gibt nichts besseres!

Henko, Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda **das** Einweichmittel. Unübertroffen für Wäsche und Hausputz!

Mehrere
tüchtige Maurer
stellt sofort ein
Fritz Vomhof,
Baugeschäft, Laasphe.

Grasverkauf.

Den **Graswuchs** meiner Hauswiese und am Köpfchen will ich **Montag den 22. d. Mts., 6 Uhr nachm.** in Teilen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

A. M. Levi,
Erndtebrück.

Täglich
frische Kirschen.
Otto Strack,
Feudingen.

Starke
Dickwurz- und Kohlrabenpflanzen
sind preiswert abzugeben.
Außerdem frisch eingetroffen:
Blumenkohl, Gurken, Möhren.
Gärtnerei A. Braun
Laasphe.

Zirka 8 Morgen
Graswuchs
verkauft die **Dampfziegelei Laasphe.** Schriftl. Angeb. sind zu richten an das Büro des Sägewerks in Feudingen.

Grasverkauf.

Dienstag den 23. Juni, nachm. 6 Uhr verkaufe ich auf dem Hachenberg etwa 1½ Morgen **gutes Kleegras.**

Frank.

Grasverkauf

gegen Bar- oder Anzahlung **Montag den 22. Juni,** nachm **6½ Uhr.**

Hackler, Rückershausen.

Wohnhaus

in Laasphe mit Backofen, Stall, Tenne, Nebengebäuden und Garten, eventuell mit Acker und Wiese, rund 7 Morgen groß, unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** 4 Räume sind sofort beziehbar.
Auskunft erteilt
A. Steinmetz, Laasphe.
Fernsprecher Nr. 34.

In modern eingerichtetem herrschaftlichem Hause findet zuverlässiges älteres
Mädchen
sofort angenehme Stellung. Anfragen und Zeugnisse an
Frau Lürding,
Hohenlimburg, Weinhof 18.

Ein tüchtiges
Mädchen
für sofort oder 1. Juli gesucht. Lohn 40–50 Mk.
Menage Kreuztaler-Hütte
Kreuztal i. W.

Einige Ctr. gute
Speisekartoffeln
hat abzugeben.
Laasphe, Wallstr. 7.

2 Ztr. Kartoffeln
abzugeben. Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Wittg. Ztg.

Kriegerverein Erndtebrück

Sonntag den 21. Juni
Preisschießen.
Antreten: **1 Uhr** beim Wittgensteiner Hof.
Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Anzug: Mütze u. Vereinsabzeichen. **Der Vorstand.**



Die
Photographische Anstalt
Ernst Eichemann
in **Laasphe** ist jeden **Sonntag** von 12–4 Uhr nachm. geöffnet.

Anfertigung von Vergrößerungen nach jedem Bilde in künstlerischer Ausführung.

Telefon Amt Biedenkopf Nr. 114.

Kirchlicher Anzeiger.

Gottesdienste in Laasphe.
2. S.n. Trinitatis 21. Juni.
10 Uhr: P. Adams. Sammlung für die Armen.
11¼ Uhr Kindergottesdienst

Statt Karten.

Heute nacht 2 Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Karl Gilles

Eisenbahn-Ingenieur a. D.

im Alter von 69 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Christiane Gilles geb. **Koch.**

Laasphe, den 19. Juni 1925.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand nehmen zu wollen.

Die Beerdigung findet Montag den 22. Juni, nachm. 4½ Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Kriegerverein Laasphe.

Den Kameraden die traurige Mitteilung, daß unser Kamerad

Herr Karl Gilles

heute früh verschieden ist.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 4½ Uhr statt.

Antreten des Vereins nachmittags 4 Uhr beim Amtsgericht.

Todesanzeige.

Heute mittag 12½ Uhr verschied sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Gatte, unser guter, treusorgender, Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Invalide

Heinrich Becker

im Alter von 60 Jahren, was wir Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch mitteilen.

In tiefer Trauer:

Frau Heinrich Becker nebst Kindern.

Erndtebrück, den 17. Juni 1925.

Die Beerdigung findet Samstag den 20. Juni, nachmittags 2 Uhr statt.

Infolge dringender Reparaturarbeiten im Umspannwerk Frankenberg wird am kommenden Sonntag den 21. ds. Mts. die Stromzuführung von morgens 6 Uhr bis abends 8 Uhr unterbrochen sein.

Kommunales Ueberlandwerk Wittgenstein
G. m. b. H.
Berleburg i. Westf.

Feuerlöscher „Rex"

Der Apparat für jedes Haus!

Völlig unschädlich für Augen u. Atmungsorgane, Stoffe, Polster, Teppiche, Möbel usw., entgegen den teilweise mit Schwefelsäure-Mischung gefüllten teuren Naßlöschapparaten!

Georg Müller, Laasphe.

Fabr. ges. gesch. Handfeuerlöschapparate.

Verkaufsstelle für Feudingen und Umgegend:
Reinhold Müller, Feudingen.

Ich will nicht klagen, o Herr, wie schwer,
will stille sagen: Es ist der Herr.

Heute morgen um 5 Uhr nahm der Herr nach kurzer, schwerer Krankheit meine herzliebe Frau, die gute Mutter meines Kindes, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Martha Meister

geb. Heinrich

im Alter von 30 Jahren zu sich in die Ewigkeit.
Sie darf nun schauen, was sie geglaubt.

Wilhelm Meister und Kind
Familie Ewald Heinrich
Familie Christian Six
Familie Otto Heinrich
Familie Reinhold Hackler
Familie Adolf Meister
Melitta Heinrich
Emil Heinrich.

Feudingen, Lennep, Mörs und Gießen, den 18. Juni 1925.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 2 Uhr vom elterlichen Hause aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Nachmittag 6.40 Uhr meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Metzgermeister

Wilh. Langenbach

Auguste geb. **Dürbeck**

nach langem Leiden heimzuholen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Langenbach.

Weidenau, Laasphe, Hunsheim, Siegen, den 18. Juni 1925.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause Siegstraße 56 aus statt.

Stadtverordnetenversammlung

am **Montag den 22. Juni 1925, nachmittags 6½ Uhr** in der Aula der Oberschule (Aufbauschule).

Tagesordnung:
Vorstellung der Bewerber um die Bürgermeisterstelle.

Laasphe, den 18. Juni 1925.
Der Stadtverordnetenvorsteher: Saßmannshausen.

Suche auf sofort noch einige

Maurer u. Handlanger

Fritz Koch, Baugeschäft,
Laasphe.

Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft

für Laasphe und Amt Banfe.

Wir haben abzugeben:

Thomasmehl,

günstigste Zeit zum Streuen nach der Heuernte.

Fischmehl,

garantiert beste Qualität, vorzügliches Futter für junge Schweine. Verhütet Knochenerweichungen und wirkt überraschend zur Gewichtszunahme. Prospekte zur Verwendung werden beim Einkauf verabfolgt.

Tapeten u. Kleister, Lacke, Oelfarben, Carbolineum u. Pinsel

empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen

Otto Strack, Feudingen.



Gesangverein „Liederkranz" Puderbach.

Der hiesige Gesangverein feiert am **Sonntag den 21. Juni** sein

32jähriges Stiftungsfest

auf dem **neuen Festplatz.**

1.30 Uhr: **Abholen der auswärtigen Vereine.**
2 Uhr: **Festzug.**
Anschließend **Konzert** und **Tanz.**

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Die Musik
wird ausgeführt von der bekannten **Blöcher'schen Kapelle.**

Eintritt für Nichtmitglieder . 1 Mark.
Eintritt für Tänzer . . . . 1,50 M.
Eintritt für Damen . . . . 1 Mark.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.



Der
Kriegerverein Birkelbach-Womelsdorf

feiert am **Sonntag den 21. Juni** sein diesjähriges

Stiftungsfest

in üblicher Weise auf dem **Kriegerplatz „Am Rücken".**

Es ladet herzlichst dazu ein

Der Vorstand.

Erdbeeren u. Kirschen

täglich frisch, zum billigsten Tagespreis
sowie

Spargel,	1. Sorte, pr. Pfd.		M. 1.–	
Blumenkohl	60 Pfg.	bis	M. 1.–	pr. Stck.
Gurken	75 „	„	„ 1.—	„ „
Karotten	20 „	das	Bündel	
Rübstiel	20 „	„	Pfd.	
Melde	15 „	„	„	
Wirsing	25 „	„	„	
Bananen	25 „	„	Stck.	

sowie

Aepfel, Zitronen, Tomaten.

H. Seibel, Laasphe, Bahnhofstr.
Fernsprecher 67.



Fräulein Trautchen Mückenfett, Hausangestellte (silberne Brosche für 25jährige treue Dienste):

Liebe Herrschaften!

Was der Herr Professor Immal Ihnen gesagt hat, kann ich Sie nur empfehlen. Was Schuhe putzen heißt, weiß ich Bescheid. Das schönste Schuhputzen geht aber mit Immalin, weil es feinste Terpentinware ist und die Schuhe glänzen schon nach ein paar Bürstenstrichen, als ob es Lackschuhe wären. Ich komme mit einer Dose immer sehr lange aus, weil Sie nur hauchdünn aufzutragen brauchen, auch färbt es nicht ab, womit ihre Kleider nicht beschmutzt werden. Das wollte ich Ihnen nur sagen.

Immalin

Generalvertreter: **O. Diederichs sen., Kreuztal.**